

Jesu Stammbaum und Josef, der Gerechte

Matthäus 1,1-21

*Dies ist das Buch von der Geschichte (**genesis**) Jesu Christi, des Sohnes Davids, des Sohnes Abrahams. Abraham zeugte Isaak. Isaak zeugte Jakob. Jakob zeugte Juda und seine Brüder. Juda zeugte Perez und Serach mit der **Tamar**. Perez zeugte Hezron. Hezron zeugte Ram. Ram zeugte Amminadab. Amminadab zeugte Nachschon. Nachschon zeugte Salmon. Salmon zeugte Boas mit der **Rahab**. Boas zeugte Obed mit der **Rut**. Obed zeugte Isai. Isai zeugte den König David.*

*David zeugte Salomo mit der **Frau des Uria**. Salomo zeugte Rehabeam. Rehabeam zeugte Abija. Abija zeugte Asa. Asa zeugte Joschafat. Joschafat zeugte Joram. Joram zeugte Usija. Usija zeugte Jotam. Jotam zeugte Ahas. Ahas zeugte Hiskia. Hiskia zeugte Manasse. Manasse zeugte Amon. Amon zeugte Josia. Josia zeugte Jojachin und seine Brüder um die Zeit der babylonischen Gefangenschaft.*

*Nach der babylonischen Gefangenschaft zeugte Jojachin Schealtiël. Schealtiël zeugte Serubbabel. Serubbabel zeugte Abihud. Abihud zeugte Eljakim. Eljakim zeugte Asor. Asor zeugte Zadok. Zadok zeugte Achim. Achim zeugte Eliud. Eliud zeugte Eleasar. Eleasar zeugte Mattan. Mattan zeugte Jakob. Jakob zeugte Josef, **den Mann der Maria, von der geboren ist Jesus, der da heißt Christus**.*

Alle Glieder von Abraham bis zu David sind vierzehn Glieder. Von David bis zur babylonischen Gefangenschaft sind vierzehn Glieder. Von der babylonischen Gefangenschaft bis zu Christus sind vierzehn Glieder.

Wer von euch hat sich schon mal den Stammbaum Jesu durchgelesen? Und was habt ihr euch dabei gedacht? Wer von uns kennt den überhaupt seinen eigenen Stammbaum? Und: Wozu steht denn das da drin?

Das Neue Testament beginnt mit dem Satz: **Buch der Genesis** (=Entstehung, Ursprung) Jesu Christi, des Sohnes Davids, des Sohnes Abrahams. Vgl. AT, 1. Buch = Genesis!

Für den Dienst am Heiligtum war es notwendig, dass Männer nachweisen konnten, dass sie sicher jüdischer und makelloser Abstammung waren. Darum

wurde über Jahrhunderte festgehalten, wer von wem abstammte. Selbst bei der Heirat wurden die Verlobten einer Überprüfung des Stammbaumes unterzogen. Jesus, der uns später im NT als der ewige Hohepriester vorgestellt wird, hat sich nicht nur durch sein vergossenes Blut den Zugang zum Allerheiligsten verdient, sondern auch seine menschliche Abstammung ist makellos und klar.

Im 2. Geschlechtsregister in Lukas 3 erfahren wir sogar, dass seine Mutter Maria aus dem Geschlecht Levi ist, aus der die Priester hervorgingen – Maria war also die Tochter eines Priesters. Da sie anscheinend auch Erbtöchter war (wenn keine Söhne geboren wurden, erbten die Mädchen das Land, um es der Familie zu erhalten), durfte sie nur einen Mann aus dem eigenen Stamm – in diesem Fall Juda – heiraten. Danach wurde der Ehemann in das Geschlechtsregister der Frau eingetragen; damit wurde sein Schwiegervater quasi sein zweiter Vater.

Doch wenden wir uns dem Stammbaum in Matthäus zu. Wenige lesen diesen Abschnitt, doch beim zweiten Hinschauen entdecken wir bedeutende Überraschungen. Von Stammbäumen im Mittleren Osten wird erwartet, dass man nur die männlichen Vorfahren zu lesen bekommt. Aber Matthäus listet auch vier Frauen auf – im Gegensatz zu Lukas, der einfach den Vater von Maria auch als Vater von Josef ausgibt (obwohl nur Schwiegervater), und ihren Namen gar nicht erwähnt.

Um diese Frage beantworten zu können, wenden wir uns einmal den vier erwähnten Frauen zu:

Die erste auf der Liste ist Tamar. Vorchristliche Quellen sehen Tamar als Aramäerin. Laut 1. Mose 38,1-30 wurde Tamar mit dem erstgeborenen Sohn Judas verheiratet, aber Er starb kinderlos. Trat so ein Fall ein, war es üblich, dass die Witwe dem zweiten Sohn zur Frau gegeben wurde, damit sie von ihm anstelle ihres Gatten Kinder bekam. Aber Onan gefiel das nicht. Er weigerte sich, mit ihr ein Kind zu zeugen. Deshalb ließ ihn Gott sterben. Und so versprach ihr ihr Schwiegervater, dass der dritte Sohn sie heiraten würde, wenn er erst erwachsen sei. Tamar wartete und wartete. Das Versprechen wurde nicht gehalten. In der Zwischenzeit lebte sie als Witwe im Hause ihres Schwiegervaters und überlegte sich, wie sie doch noch zu Nachwuchs kommen konnte.

Als ihre Schwiegermutter starb, begab sich Juda nach der Trauerzeit auf eine Reise. Tamar wusste, welche Straße er nehmen würde, verkleidete sich als Hure (verhüllte ihr Gesicht) und wurde von ihm angesprochen. Als Pfand für die Bezahlung verlangte Tamar Judas Siegel, Schnur und Stab – und es kam, wie es kommen musste, Tamar wurde schwanger. Nach drei Monaten erreicht die Nachricht Juda und er verlangt, dass Tamar verbrannt würde. Worauf sie ihm Siegel, Schnur und Stab sandte und sagte: „Durch den Mann, dem dies gehört, wurde ich schwanger.“ Natürlich erkannte Juda sofort sein Eigentum und rief aus: „**Sie ist gerechter als ich**, denn ich habe ihr den versprochenen Ehemann nicht gegeben.“

So kam Tamar zu dem ihr zustehenden Recht. Sie musste es sich mit einem kühnen und dreisten Plan erkämpfen – aber sie sah keine Möglichkeit, anders zu ihrem Recht zu kommen. Eigentlich sprach das Gesetz im Falle von Juda und Tamar von Inzest, was normalerweise mit Steinigung bestraft wurde.

Die Geschichte erzählt also von einer starken **nichtjüdischen Frau**, die dazu bestimmt war, ihr Rechte einzufordern, wobei sie gezwungen war, eine unorthodoxe Methode anzuwenden. Erstaunlicherweise ist sie als Vorfahrin von Jesus aufgelistet!

Die zweite auf der Liste ist Rahab. Sie ist in der Bibel durchwegs als Hure bekannt. Sie war eine Einwohnerin von Jericho als die Israeliten unter der Führung Josuas die Stadt eroberten (nachzulesen in Josua 2). Josua sandte zwei Kundschafter in die Stadt. Rahab hatte den Mut, die beiden Kundschafter zu retten, als deren Leben in Gefahr geriet. Als Dank versprachen sie ihr, sie und ihr Haus am Leben zu lassen, wenn sie die Stadt einnähmen.

Sie war eine **Nichtjüdin**, und außerdem stadtbekannt als Prostituierte. Dennoch erkannte sie irgendwie, dass der Gott der Israeliten der einzig wahre Gott ist, und entschied, nur ihm allein zu dienen. Diese Entdeckung führte sie zu einer unglaublichen Glaubensentscheidung, die das Risiko barg, ihr Leben zu verlieren. Aufgrund ihres neuen Glaubens handelte sie gegen ihre Dorfgemeinschaft, gegen ihre Götter und gegen ihre Leiter.

Auch sie erscheint in dem Geschlechtsregister Jesu. In diesem Fall ist es die Geschichte einer erneuerten ehemals unmoralischen Heidin mit einem mutigen Glauben.

Die dritte Frau war eine Moabiterin namens Ruth. Eine hebräische Familie aus Bethlehem wanderte mit ihren zwei Söhnen nach Moab aus, wo sich die Söhne Moabiterinnen zur Frau nahmen. Nach einiger Zeit starben der Vater und auch die Söhne. Von der Familie blieb nur noch Naomi, die Mutter, und ihre beiden Schwiegertöchter übrig, die beide Moabiterinnen waren. Naomi war klar, dass sie nach Bethlehem zurückkehren müsste, um zu überleben, denn dort hatte sie entfernte Verwandte. Als Naomi ihre Reisevorbereitungen abgeschlossen hatte, teilte ihr eine Schwiegertochter mit, dass sie in ihrem Heimatland bleiben würde. Aber die andere, Ruth, erklärte, dass sie sie in ihre Heimat begleiten würde, komme was da wolle. Ruth sprach die berühmten Worte (Ruth 1,16): *„Wo du hingehst, da will ich auch hingehen; wo du bleibst, da bleibe ich auch. Dein Volk ist mein Volk, und dein Gott ist mein Gott.“*

Die beiden kehren nach Bethlehem zurück. Naomi schickt sie zum Ährenlesen aufs Feld und dort begegnet sie dem reichen Inhaber Boas. Er war freundlich zu ihr und bot ihr seinen Schutz an, nachdem er erfahren hatte, dass Ruth ihrer Schwiegermutter so viel Gutes getan hatte. Boas war ein entfernter Verwandter und Naomi hoffte, dass er Ruth auslösen würde, d.h. dass er das Erbe von Naomis Ehemann kaufen würde und Ruth stellvertretend für ihren verstorbenen Mann heiraten würde, damit das Erbe in der Familie bliebe.

Ruth legte sich zu Boas Füßen schlafen, nachdem dieser gut gegessen und getrunken hatte, und deckte seine Füße auf. Als er um Mitternacht aufwachte, wunderte er sich, dass eine Frau zu seinen Füßen lag. Sie gab sich zu erkennen und bat ihn um diese Schwagerehe. Er lobte sie, dass sie nicht den jungen Männern nachgelaufen war, und versprach ihr, seine Pflicht zu tun.

Ruth hatte einen genialen Plan: sie machte sich auf Rat der Naomi sauber und hübsch – frisch gebadet, schönes Kleid, Parfum aufgelegt – und legte sich hin. Durch die Kühle der Nacht würde Boas schon aufwachen, wenn er kalte Füße bekäme. Wie gedacht, so geschehen. Jetzt hatte sie die Möglichkeit, vertraulich mit ihm zu reden. Und Boas kam seiner Verpflichtung nach und heiratete sie.

Gott schenkte dieser Verbindung seinen Segen und sie wurde schwanger. Ihr Sohn wurde Obed genannt, der ist der Vater von Isai und der Großvater von König David.

Diese dritte Frau in der Stammlinie Jesu war ebenfalls eine **Nichtjüdin**, die von Anfang bis Ende dieser Geschichte eine Heilige war. Sie zeigte Glauben, Liebe, Einsatz, Intelligenz und Mut. Ohne sie wäre David nicht geboren worden.

Die vierte Frau in Matthäus' Stammbaum von Jesus ist Bathseba. Wie es aussieht, mochte Matthäus sie nicht, denn er nennt sie nur „Frau des Uria“. Kann es sein, dass er ihren Namen nicht kannte? Warum diese Umstände? Auch sie hat eine außergewöhnliche Geschichte.

Im Mittleren Osten sind Männer und Frauen sehr zurückhaltend, was das zur Schau stellen ihres Körpers betrifft (deshalb auch heute noch Verschleierung). Aber in dieser Geschichte (nachzulesen in 2 Sam 11,1-12,25) finden wir etwas anderes: Bathseba wartete, bis ihr Ehemann, ein gebürtiger Hetiter, als Soldat Davids an der Front war. Dann entschied sie sich, ihr Reinigungsbad nach der monatlichen Blutung bei offenem Fenster gleich gegenüber dem Palast durchzuführen. Warum sollte sie ihr Leben mit einem minderbezahlten Soldaten teilen, wenn sie es schaffen konnte, gleich gegenüber beim König einzuziehen? Alles was sie tun musste, war, ein Bad bei offenem Fenster zu nehmen. Also – warum es nicht versuchen?

Keine Frau mit Selbstachtung – egal welcher Kultur – würde so etwas machen, oder? In einem traditionellen Dorf im Mittleren Osten hatten nur mächtige Personen ein Haus mit einem zweiten oder dritten Stock. Solche Menschen konnten dann auf die übrige Bevölkerung hinabsehen – in deren Häuser, in deren Gärten, in deren Innenhöfe. Umgekehrt war das natürlich nicht möglich. Davids Jerusalem war klein und überfüllt mit Menschen, d.h. der Raum zwischen Davids Palast und Bathsebas Haus konnte nicht viel mehr als 6 m betragen haben. (Bsp. Nachbar, neugebaut)

Bathseba wusste, was sie tat – und ihr Plan ging auf. David sah sie – und begehrte sie. Ließ sie in sein Haus holen und schlief mit ihr. Die Folgen waren unvermeidlich – sie wurde schwanger. Als David das erfuhr, verfiel er in den „Zerstörungsmodus“ – er ließ ihren Ehemann an der Front umbringen. Nach der Trauerzeit holte er sie in seinen Harem und nahm sie zur Frau. Dort brachte sie das Kind zur Welt. Weil Gott mit dieser Vorgehensweise absolut nicht einverstanden war, starb das Kind. Aber danach schenkte Gott ihnen noch einen Sohn, genannt Salomon. (Stichwort: Gott der zweiten Chance!, Verfehlung => Konsequenz; dann Vergebung!)

Matthäus hat kein Problem damit, Salomon beim Namen zu nennen, nur nicht dessen Mutter. Stattdessen verweist er explizit darauf, dass sie mit einem Nichtjuden, einem Hetiter, verheiratet war. Er nennt sie nicht Davids Frau, obwohl sie die vierte erwähnte Frau im Stammbaum ist! Möglicherweise war

sie Jüdin, aber sie war mit einem Nichtjuden verheiratet – das färbte sozusagen ab. Und, anders als Ruth, war sie ihrem Ehemann nicht treu. Andererseits hat sie Intelligenz, Kühnheit, Initiative und Mut bewiesen, um ihre Interessen durchzusetzen. David seinerseits hatte eine nichtjüdische Urgroßmutter und sein Sohn Salomon **möglicherweise** eine **Nichtjüdin** als Mutter. Beide Frauen sind in der Stammeslinie aufgelistet.

Am Schluss des Stammbaums heißt es: *Jakob zeugte Josef, **den Mann der Maria, von der geboren ist Jesus, der da heißt Christus.***

Explizit wird NICHT erwähnt, dass Josef Jesus zeugte! Sondern, dass er der Mann Marias war, die Jesus geboren hat! Die Liste endet also mit Maria, einem aufgeweckten, bescheidenen Bauernmädchen. Sie war eine Heilige von Anfang bis zum Ende, sie war bereit, die Kosten dafür zu tragen, dass sie die Mutter Jesu werden würde. Sie akzeptierte ihre Schwangerschaft als ein Wunder, gewirkt durch Gott, aber es ist schwer vorstellbar, dass irgendjemand im Dorf ihre Geschichte geglaubt hat. Wahrscheinlich sahen sie die meisten als eine gefallene Frau, die eigentlich gesteinigt werden sollte.

Als sie die Nachricht des Engels hörte, antwortete sie bescheiden: Luk 1,38 »*Ich bin die Dienerin des Herrn und beuge mich seinem Willen. Möge alles, was du gesagt hast, wahr werden und mir geschehen.*«

Demütig akzeptiert sie, dass der Gehorsam Gott gegenüber Schande über sie bringen würde, und das sogar zu ihrem Tod führen könnte.

➔ Wie weit sind wir bereit, für die Nachfolge Jesu möglicherweise Schande oder Tod zu erleiden??

Warum listet Matthäus diese vier Frauen in Jesu Stammlinie auf? Wir können nicht sicher sein, aber hier ein paar Vorschläge:

1. **Er schließt Männer und Frauen mit ein.** Das ist wichtig. Jesus nahm Frauen in seine Jüngerschar mit auf (Luk.8,1-3) und Frauen hatten einen prominenten Platz in seinem Dienst. Seine Lehren waren an Männer und Frauen gerichtet, seine Geschichten aus dem Leben von Männern und Frauen entnommen. Möglicherweise hat Matthäus die erwähnten Frauen in seine Liste aufgenommen, um ein Zeichen für das **neue Reich Gottes** zu setzen, in dem es weder Juden noch Griechen, weder Sklaven noch Freie, weder Mann noch Frau in Christus gibt. (Gal.3,28)

2. **Er schließt Juden und Nichtjuden mit ein.** Wenn Matthäus Juden und Nichtjuden einschließen wollte, wie sollte er das anstellen? Alle männlichen Vorfahren waren ja Juden. Der einzige Weg, Nichtjuden vom Anfang des Evangeliums an bis zum Missionsauftrag am Schluss des Evangeliums mit einzuschließen war, diese Frauen mit hinein zu nehmen. Jeder jüdische Leser im 1. Jahrhundert wurde dadurch gehörig aufgerüttelt! Und musste nach einigem Nachdenken bemerken, dass sich diese Nichtjuden-Connection von Anfang bis Ende des Evangeliums durchzog.
3. Innerhalb der Frauen unterscheidet Matthäus zwischen **Sünderinnen und Heiligen**. Tamar erstreitet sich ihr Recht und wird eine „Gerechte“ genannt – und das, obwohl sie mit ihrem Schwiegervater geschlafen hat! Rahab war als Prostituierte bekannt. Bathseba beging Ehebruch und war alles andere als unschuldig. Im Gegensatz dazu Ruth, die eine Heilige ist. Ebenso wie Maria.
4. Alle Frauen demonstrierten Intelligenz, Kühnheit und Mut. Sie spielten eine wichtige Rolle in Gottes Plan und wurden so zu **Werkzeugen seiner Vorsehung**.

Mit einer solchen Stammbaumliste zeigt uns Matthäus die Menschen, für die Jesus in diese Welt kam. **Er ist der Retter und Erlöser für Frauen und Männer, für Heilige und Sünder, für Juden und Nichtjuden.** Dieser Stammbaum ist wirklich umfassend. Viele Menschen können sich in deren Geschichten wiederfinden und überlegen, was sie für das eigene Leben aussagen.

Was ist jetzt aber mit Joseph?

Die zweite Überraschung kommt gleich nach der Auflistung von Jesu Stammbaum.

*Und so wurde Jesus Christus geboren. Maria, seine Mutter, war mit Josef verlobt. Aber noch vor ihrer Hochzeit wurde sie, die noch Jungfrau war, schwanger durch den Heiligen Geist. Josef, ihr Verlobter, war ein **aufrechter/gerechter Mann**. Um sie nicht der öffentlichen Schande preiszugeben, beschloss er, die Verlobung in aller Stille zu lösen.*

(Jesu Geburt nach Luther

Die Geburt Jesu Christi geschah aber so: Als Maria, seine Mutter, dem Josef

vertraut war, fand es sich, ehe er sie heimholte, dass sie schwanger war von dem Heiligen Geist. Josef aber, ihr Mann, war gerecht (fromm) und wollte sie nicht in Schande bringen, gedachte aber, sie heimlich zu verlassen.)

Die Frage ist: Was bedeutet es, dass Josef als „aufrechter, gerechter Mann“ bezeichnet wird?

Wir schon im letzten Gleichnis vom Frommen und Betrüger gehört, wurde jemand als gerecht, aufrecht bezeichnet, der das Gesetz befolgte, und die Regeln fair gegenüber jedermann anwandte. Im 5. Buch Mose 22,23 ff wird festgehalten, dass, wenn sich eine verlobte Jungfrau innerhalb der Stadt mit einem Mann einlässt, beide gesteinigt werden sollten. Matthäus berichtet jetzt aber, dass, weil Joseph gerecht war, er sich entschied, sich heimlich von Maria zu trennen, um sie nicht in der Öffentlichkeit bloß zu stellen.

Warum? Was ist denn daran gerecht? Wenn eine unverlobte Jungfrau erwischt wurde, wurde sie nicht gesteinigt, sondern der Mann, der mit ihr geschlafen hatte, musste sie zur Frau nehmen und durfte sich nie mehr von ihr scheiden lassen, d.h. für ihren Unterhalt und für den des Babys war lebenslang gesorgt. => **Josef wollte Maria die Chance geben, das Gesicht zu wahren, und ihr die Möglichkeit geben, den Mann zu heiraten, der sie geschwängert hatte!**

Josef wollte sie also nicht heimlich verlassen (im Sinne von im Stich lassen und heimlich abhauen) – wie Luther irrtümlich übersetzte – sondern er wollte ihr Leben und das des Kindes retten! Eine mutige und wohlüberlegte Tat! Und das, bevor er wusste, wessen Kind das ist!

Josef ist ein wirklich gerechter Mann. Er kennt das Gesetz - und legt es nicht gesetzlich, sondern im Sinne des Hl. Geistes aus. Er kennt die Stelle in Jes.42,3, wo steht: Das geknickte Rohr wird er nicht zerbrechen und den glimmenden Docht nicht auslöschen.

Er sieht Maria als so ein geknicktes Rohr.

In 2 Kor 3,6 steht, dass der Buchstabe des Gesetzes tötet, der Geist aber macht lebendig. Genau so handelt Josef – er entscheidet nach dem Geist. Er möchte, dass Mutter und Kind leben. Und trifft eine Entscheidung, die ihm sicher einiges gekostet hat!

Während er noch darüber nachdachte, erschien ihm im Traum ein Engel des Herrn. »Josef, Sohn Davids«, sagte der Engel, »zögere nicht, Maria zu heiraten.

Denn das Kind, das sie erwartet, ist vom Heiligen Geist. Sie wird einen Sohn zur Welt bringen. Du sollst ihm den Namen Jesus geben, denn er wird sein Volk von allen Sünden befreien.

Matthäus berichtet uns aber nicht nur, was Josef tat, sondern auch, welche Gefühle er hatte. Wie muss es ihm wohl ergangen sein, als er erfuhr, dass seine Verlobte schwanger war – und das nicht von ihm? (Stichwort: Scham-Ehre-Kultur!)

Während er noch darüber nachdachte... Das griechische Wort *enthymeomai* hat zwei Bedeutungen. Eine ist sicher nachdenken, grübeln, durchs Hirn gehen lassen, Aber die zweite Bedeutung ist, dass Josef ärgerlich wurde, aufgebracht, kurz vor dem Durchdrehen! Wäre das nicht die normale Reaktion?

Die älteste arabische Übersetzung dieses Textes, die ins 8. Jahrhundert oder sogar noch weiter zurückgeht, übersetzt diese Zeile mit: „... Während er völlig verstört war, ...“ Der unbekannte Übersetzer dieser frühen, wichtigen arabischen Version verstand, dass Josef verärgert war. Eine noch treffendere Übersetzung wäre: „... während er vor Ärger kochte wegen dieser Sache ...“.

Jetzt präsentiert uns Matthäus Josef aber als eine bemerkenswert starke geistliche Persönlichkeit. Er besaß die Stärke, Kühnheit, den Mut und die Charakterstärke gegen die Dorfgemeinschaft aufzustehen und Maria als seine Frau heimzuführen. Er tat das, obwohl die meisten Maria am liebsten gesteinigt hätten. In absoluter Kürze gelang es ihm, seinen Ärger in Gnade umzuwandeln.

Zwei Gleichnisse Jesu handeln von dieser bemerkenswerten Fähigkeit. Eins davon haben wir vorletzten Sonntag gehört: Das Gleichnis vom großen Gastmahl. Der Gastgeber ärgert sich gewaltig, dass seine Gäste fadenscheinige Ausreden vorbringen und nicht zum Essen erscheinen. Aber er wandelt seinen Ärger in Gnade um, und lädt alle ein, die sich einladen lassen. Jesus hatte ein lebendiges Vorbild für dieses Gleichnis – seinen Vater!

Zusammenfassung Joseph

Er entschied sich, das Leben von Maria und dem ungeborenen Kind zu retten, bevor er wusste, wessen Kind es war.

Er hat den Mut, seiner Kultur und deren Erwartungen entgegen zu stehen, und lebte sein Leben im Lichte des Wortes, das ihm der Engel verkündet hatte.

Er war fähig, seinen Ärger in Gnade umzuwandeln.

- ⇒ Für Gott sind Männer und Frauen, Juden und Nichtjuden, Sünder und Heilige gleich wichtig. Wir alle brauchen Jesus, der uns so sehr liebt, dass er für uns seine heilige Umgebung aufgab, um zu uns auf die Erde zu kommen.
- ⇒ Seid mutig, das, was Gott euch für eure Leben zeigt, auch zu leben!
Darauf liegt ungeheurer Segen!